

News von der Dakar

Beitrag von „Sittingbull“ vom 15. Januar 2006 um 10:57

Hallo zusammen,

heute geht die Dakar zu Ende. Jutta Kleinschmidt hat schon mal in einem Interview bei Eurosport Bilanz gezogen:

Jutta Kleinschmidt, eigentlich hätten wir gern später mit Dir gesprochen. Wo hältst du dich nach deinem Ausscheiden zur Zeit auf?

Jutta Kleinschmidt: Ich bin schon in Dakar, aber eine spätere Ankunft wäre mir natürlich lieber gewesen. Wir warten jetzt, bis das Team hier ankommt.

Die Rallye Dakar 2006 ist für dich ja leider frühzeitig nach der elfte Etappe beendet gewesen. Was genau ist denn dort passiert?

Jutta Kleinschmidt: Die elfte Etappe lief anfangs sehr gut, wir haben den Weg sogar besser gefunden als einige, die vor uns gestartet sind. Dann bin ich in ein Loch gefahren und wieder aus dem Loch rausgesprungen. Danach gab es auf der rechten Seite plötzlich einen Schlag. Zuerst habe ich gar nicht realisiert, warum das passiert ist.

Später habe ich gesehen, dass ich einen zwei Meter hohen Baumstumpf getroffen habe. Ich habe diesen Stumpf im Eifer des Gefechts anscheinend für einen Busch gehalten, weil da grüne Äste zu sehen waren. Das gab dann einen Schlag auf das rechte Vorderrad. Dieser Schlag hat sich leider so ungünstig ausgewirkt, dass der Rahmen vorne gebrochen ist. Das war der Grund, warum wir nicht weiterfahren konnten.

Du hast mit dem gesamten Mechaniker-Team die ganze Nacht hindurch alles probiert. Wie hast Du diese Nacht zwischen Hoffen und Bangen verbracht?

Jutta Kleinschmidt: Wir haben natürlich probiert, das wieder hinzubekommen. Unseren schnellen LKW haben wir allerdings weitergeschickt, weil wir gesehen haben, dass das Problem größer ist. Wir wollten aber Giniel de Villiers und die anderen nicht in Gefahr bringen, keinen Service mehr zu bekommen, vor allem weil am nächsten Tag die Marathon-Etappe anstand. Wir haben dann auf den nächsten LKW gewartet, der uns auch geholfen hat.

Bis dahin hatte ich schon alles am Auto selbst zerlegt und gehofft, dass wir das irgendwie schweißen können, um dann weiter zu fahren. Das Schweißen war aber nicht ganz so einfach, man musste den Rahmen erst ein wenig aufschneiden und dann das Ganze übereinander legen. Das haben wir schon hinbekommen, aber man hat auf dem Race-LKW nicht immer das

richtige Material, die richtigen Stahlstücke zum Schweißen.

Das haben wir aber irgendwie geschafft. Das Problem war dann aber, dass durch den Riss im Rahmen auch die Turbo-Leitung beschädigt wurde. Es wurde praktisch immer schlimmer - je mehr wir das Auto auseinander genommen haben, desto mehr Schäden wurden sichtbar. Wir haben es einfach zeitlich nicht geschafft, das alles zu reparieren.

Du hattest bereits vorher jede Menge Pech und reichlich Rückstand. Würdest du sagen, dass die ganze Dakar unter keinem glücklichen Stern stand?

Jutta Kleinschmidt: Ich habe die Dakar nicht an diesem Baumstumpf verloren, sondern vorher, das tröstet mich ein wenig. Wenn es mir so gegangen wäre wie Stephane Peterhansel, in Führung liegend einen Baum zu treffen, wäre das für mich schlimmer gewesen als jetzt. Wir hatten schon vorher Probleme. Zuerst steckten wir im Sand fest und verloren Zeit. Das Genick haben uns aber die beiden ausgefallenen Wasser-Ventilatoren gebrochen, das hat auch sehr viel Zeit gekostet. Danach war eigentlich klar, dass wir keine Chance mehr auf den Rallye-Sieg hatten.

Du hast Stephane Peterhansel angesprochen, der lange wie der sichere Sieger aussah. Jetzt liegt sein Teamkollege Luc Alphand vorn. Wird er es schaffen, oder hat dein Teamkollege Giniel de Villiers noch eine Chance auf den Gesamtsieg?

Jutta Kleinschmidt: Der Giniel hat definitiv noch eine Chance, zwanzig Minuten Rückstand sind nicht so viel. Das kann man schnell mal verlieren, das kann man schon verlieren, indem man mal die Strecke verliert. Das ist ja, nachdem es die GPS-Punkte nicht mehr gibt, gar nicht so unwahrscheinlich.

Das ist noch einiges drin, vor allem weil Stephane Peterhansel sich die Rallye "versaut" hat. Das Rennen zwischen Mitsubishi und Volkswagen ist offen.

Hast du schon mit Motorsport-Chef Kris Nissen intern Bilanz gezogen?

Jutta Kleinschmidt: Wir haben schon während der ganzen Rallye Bilanz gezogen, das macht man Tag für Tag. Anfangs waren wir sehr glücklich, es lief alles optimal für uns. Die erste Woche war insgesamt genial, weil alles so eng beieinander war, wir haben ja um Sekunden gekämpft. Jeden Tag konnten sich eigentlich die Positionen von eins bis zehn ändern, das war schon super.

Die ersten Enttäuschungen kamen mit den ersten "Sandtagen", die drei entscheidenden "Sandtage" haben uns ziemlich zurückgeworfen. Wir haben dann Bilanz gezogen und festgestellt, dass wir vielleicht zu wenig im Sand getestet haben. Wir haben in Marokko getestet, wo der Untergrund hart ist, wo aber nicht so viel Sand liegt. In Zukunft werden wir da einfach noch mehr machen müssen.

Sicher waren wir auch selbst schuld, wir haben sicher auch den falschen Reifen für den Sand gewählt. Man muss sich ja vor der Rallye für einen Reifentyp entscheiden. Unser ist sehr gut auf

Steinen, aber es hat sich gezeigt, dass der im Sand nicht gut ist. Man hat gesehen, dass man die meiste Zeit im Sand verliert, und auf hartem Untergrund nur wenig gutmachen kann.

Das hört sich an, als würdest du bereits jetzt mit Vollgas auf die nächste Dakar zusteuern?

Jutta Kleinschmidt: Ja, das ist richtig. Ich sitze jetzt schon an meiner Liste mit Verbesserungsmöglichkeiten. Das ist auch der einzige Weg, ich glaube, es ist am Besten, sich gleich mit der Zukunft zu beschäftigen.

Wirst du, beziehungsweise VW am Marathon-Weltcup 2006 teilnehmen?

Jutta Kleinschmidt: Das wird sich nach der Dakar entscheiden, wir werden uns dann zusammensetzen und vor allem Volkswagen wird entscheiden, welches Programm ansteht.

Besuchst du jetzt noch dein Patenkind in Dakar?

Jutta Kleinschmidt: Ja, das kann ich ja jetzt durch mein Ausscheiden etwas früher besuchen.

[Quelle](#)

Grüße von Stephan 